

Stundengeld: Siegen: (Aus der Anzeigenspalste) 5. 7., 15—16 Uhr. Vorh. Anmeldung bringe.

Humor. Ein alter Fischer steht auf seinem Kahn und zählt seine Barmittel. Dabei fällt ihm eine Mark in den Kasser. „Z“, sagte er betrübt, „verloren wohl ein paar geben ich auf diese Art.“ — „Kannst Du mir nicht einen Anger, ich meine Freundin am besten ausen.“ (Kantische Philosophie.)

10 Minuten





Wir helfen bei der Hausarbeit!

Porzellan u. Steingut

Essteller Porzellan, weiß fest, mit kleinen Fehlern, 3 Stück	0.65
Kaffeekannen Porzellan, mit kleinen Fehlern, 1 Stück	0.78
Tassen mit Untertassen Porzellan, Goldrand mit kl. Fehlern, 6 Stück	1.18
Kaffeesservice Porzellan, mit kl. Fehlern, mit Streublumen-Dekor., für 6 Personen, 15teilig 4.50, 9teilig	2.95
Obertassen Steingut, große Form mit kleinen Fehlern, 6 Stück	0.45
Satz Schüsseln Steingut, 6teilig, in verschiedenen Dekoren, mit kleinen Fehlern	1.20
Waschgarnitur Steingut, elfenbeinfarbig, mit kleinen Fehlern, 3teilig	1.95

Bürstenwaren

Abseifbürsten S-Form, 4reihig	0.12
Schrubber schmale oder breite Form	0.25
Cocos-Handfeger rot lackiert	0.28
Cocos-Besen rot lackiert	0.38
Fußboden-Mop mit Stielhalter und Dose	1.59

Holzwaren

Wäscheklammern Federklammer, 40 St. im Karton	0.25
Löffelbund Ahorn, steil, sauber gefräst	0.50
Besteckkasten Buche lackiert, steil	0.50
Wandspiegel mit weiß lackierten Rahmen, 31x23 cm	0.50
Garderobenleiste Vorbauweise mit 3 versch. Knöpfen in versch. Mattlackfarben	1.00

Glaswaren

Weinkelch reich geschliffen	0.35
Biergläser mit Schloß, 3 Stück	0.50
Komposit Teller verschied. Preßglasmuster, 6 St.	0.58
Weinrömer auf grünem Fuß, Kelch geschliffen, 3 Stück	0.95
Puddingsatz 7teilig, farbiges Glas, 1 Schale und 6 Teller	1.00

Haushalt

Universal-Sieb Weißblech, 18 cm Ø, mit 2 auswechselbaren Sieben	0.50
Alum.-Flötenkessel mit rot. Hohlgriff, ca. 2 Lit. fäh.	0.95
Spülschüssel weiß emailliert, 36 cm Ø, mit 2 festen Griffen	1.25
Brotkasten 3 kg. lack. mit hübschen Dekoren	2.75
Alum.-Kochtöpfe mit schwarzen Hohlgriffen, 18, 20 u. 22 cm, 3 Stück im Satz	3.57

KAUFHOF
SIEGEN, AM MARKT

Bettfedern, Barchent, Damast, fertige Betten

kaufen Sie in guter Qualität
und doch stets preiswert bei

Alfred Klein

Jetzt beginnt die Reisezeit! Da ist die beste Gelegenheit um Ihre Haus- und Wanduhren einmal gründlich nachsehen und überholen zu lassen. Ich kann Ihnen jetzt in Ruhe alles in Ordnung stellen, und wenn Sie von der Reise zurückkommen, brauchen Sie Ihre Uhr nicht zu entbehren, sondern alles ist wieder in Gang. Sorgfältige Reparaturen an aller Art Uhren, auch Barometer, Gold- und Silberwaren führt gewissenhaft und preiswert aus.

Otto Vormann, Uhrmachermstr. und Optiker
Neunkirchen, Kölnerstr., n.d. Apoth.



HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag und Sonntag 8 1/2 Uhr
Neunkirchen Nur Sonntag 8 1/2 Uhr

Magda Schneider, Paul Kemp, Paul Javor und Lucie Englisch sind die Hauptdarsteller des musikalisch-schwingigen und lokal-erfreulichen Films

Ihr Leibhufar

Ein Jubel von Zigeunerweisen und Reiterfanfaren. — Ein Wirbel von Uniformen und Trachten. — Ein Raufschuß ungarischer Lebensfreude. Ihr Leibhufar reitet eine schneidige Attacke auf Herz und Zwerchfell.

Im Vorprogramm:
Frauen wollen betrogen sein. Wochenplan. Das grüne Umfeld.

Für unser technisches Büro suchen wir
zwei tüchtige

Techniker,

die in der Lage sind, selbständig zu kalkulieren u. die Angebote im Apparate- und Rohrleitungsbau auszuarbeiten. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Patt & Dilthey, G. m. b. H., Betzdorf-Sieg.

Schöne Gebrauchsgegenstände erhöhen die Behaglichkeit!

Kaffee- und Teegeschirre

für den sommerlichen Tisch im Freien
aus bestem deutschem Steingut in freundlichen und lebhaften Farben neu eingetroffen.

- | | |
|----------------------------------|-------------------|
| Milchtöpfe in Serien und einzeln | |
| Butterdosen | Brotkörbe |
| Geleedosen | Kuchenteller |
| Käseglocken | Aufschnittplatten |
| Tropfschalen | |

Otto Braun

Sommerfahrpläne - Otto Braun



Sacco-Anzüge
Sport-Anzüge
Lüster-Joppen
Leinen-Joppen
Trachten-Joppen
Wasch-Joppen
Sommer-Hosen

finden Sie immer in großer Auswahl bei

Albert Weidt

Geschichte
des Freiengrundes
von G. Gammann — 35

Beiträge zur Geschichte
des Freiengrundes
von A. Henrichs 1.40

Die von Geelbach
von G. Braun 1.70

Das Siegerland
in schönen Bildern 1.20

Buchhandlung
Otto Braun.
Auch Versand n. auswärts



Eine Doppelherz-Kur! Damit haben Sie wirklich etwas für Ihr Wohlergehen getan!

DOPPELHERZ
gibt BLUT-KRAFT und stärke die Nerven

Fabrik Niederlagen:
Central-Drog. W. Tische
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

Laugenstüßts

Taschenwörterbuch

der lateinischen u. deutschen Sprache

1. Teil Lateinisch-Deutsch
2. Teil Deutsch-Lateinisch
Jeder Band 3.45 M.

Buchhandlung Otto Braun

Ker = Gläser
Einkochapparate
Gummiringe und
Thermometer vorrätig.
L. Düsberg.

1 Ruhebett

1 Holz-Bettstelle

1 Metall-Bettstelle

weiß, mit oder ohne Matratze
äußerst billig abzugeben.

Heinr. Friedr. Flick
Möbelhandlung

Regenmäntel

für Damen und Herren

VON

Albert Weidt.

2 Hilfsarbeiter

sofort gesucht.

Adolf Trmer, Neunkirchen
Blechwarenfabrik

Suche zum baldigen Eintritt ein
fleißiges, gläubiges

Mädchen

f. mein Einfamilienhaus. Zweites
Mädchen vorhanden. Große
Wäsche außer dem Hause. Hoher
Lohn und angenehme Stellung.
Frau Direktor Höfcher
Düsseldorf - Grunerstraße 111.

Einige Wiesen

zu verpachten.

Carl Freyer, Wiederstein

Emailierte
Einkochapparate

zu haben bei

Heinrich Kessler, Löhrestr.

Holzwerk-Politur

beseitigt radikal den
Holzwurm, gibt den
Möbeln wundervollen
Glanz u. gutes Aussehen

W. Tische, Central-Drogerie

1 1/2 jähriges
Rind
zu verkaufen
Sachsenberg, Mittelfr. 39.

Gut erhaltener
Erntewagen

zu verkaufen.

Altenfeld, Haus Nr. 90.

Familienanzeigen

gehören in die

„Siegeler“.

Todesanzeige.

Was ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst
es aber hernach erfahren. Joh. 13. Vers 7.

Heute abend 8 Uhr nahm der Herr nach
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
meinen innigstgeliebten Mann und treusorgenden
Vater meines Kindes, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel

Wilbert Edelmann

im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Frau Berta Edelmann geb. Runkel
Günther Edelmann.

Zeppentfeld, den 29. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Juli,
nachmittags 4 Uhr statt.

Todesanzeige.

Am Mittwoch abend holte der Herr im noch
jugendlichen Alter von 37 Jahren unser liebes
Vereinsmitglied

Wilbert Edelmann

heim in die ewige Herrlichkeit.

Denn also spricht der Hohe und Erhabene,
der ewiglich wohnt, des Name heilig ist. Der
in der Höhe und im Heiligtum wohne und
bei denen, die zerschlagenen und demütigen
Geistes sind, auf daß ich erquickte den Geist der
Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.

Jünglingsverein Wiederstein-Zeppentfeld.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
nahme, die uns beim Heimgehe unsrer lieben
Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir
hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Sänger.

Neunkirchen, im Juli 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit und beim Heimgehe
unsrer lieben. Entschlafenen sagen wir allen
unsern tiefgedachten Dank.

Walter Enners
Familie Albert Enners.

Neunkirchen und Bochum, im Juni 1938.

Sonntag, den 3. Juli

Missionsfest in Neunkirchen

Vorm. 8 1/2 Uhr in der Kirche Missions-Kinder Gottesdienst.

Inspektor Mundt.

Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Inspektor P. Hahn.

Mitwirkung des Chores des Missions-Seminars.

Nachm. 2 1/2 Uhr Missionsversammlung auf der Gierke.

Redner: Inspektor Dettus, Missionar Dietrich u. a. m.

Wirkung der vor einigen Tagen Männer- und Frauenvereine.

Kaffee 15 Pf. Tassen mitbringen. Jedermann ist herzlich
eingeladen.

verlorene Gesicht

Roman von Hans Heuer.

Prometheus-Verlag, Dr. Eichader, Gröbenzell bei München

Der Sekretär von Herrn Wengraf! Was wün-

Wengraf hielt sich einen Sekretär? Seit wann

Sie Herrn Wengraf, Kurt Seydlitz möchte ihn

Seydlitz. Dann:

Wengraf bedauert! Er hat mit Herrn Seydlitz

war ja allerhand!

Sie Ihrem Herrn Wengraf, daß ich ihn

weil ich ihn sprechen will! Wenn er sich

wird, werde ich ihn auf andere Weise zu

Seydlitz aus von der Jähringerstraße aus

es darauf an, zu kneten! Und das war

Seydlitz eine falsche Methode; er verteilte sich

berücksichtigt auf den Entschluß, mit ihm zu

zu reden!

Wengraf hatte er sich doch über den Kerl, der sich

kurzweilig abschloß. Und wenn sich Kurt Seyd-

wachte er irgend etwas als Blüthleier.

Seydlitz gerade in den Weg kamen. Diesmal

Theaterkarten-Kiosk, der seinen Kerger ab-

Wengraf trat er ein und kaufte zwei Karten

Theater, in dem eine Operette gespielt

Wengraf schon gezahlt, als ihm auf einmal einfiel,

Wengraf sehr gut sei, wenn sie ebenfalls

Wengraf eine dritte Karte.

Wengraf war er im Modestalon Munk.

Wengraf verhandelte gerade mit einer Kundin

Wengraf nur zu. Dadurch hatte er Gelegenheit

Wengraf allein ein paar Worte zu wechseln.

Wengraf, Wengraf zu erreichen! Er ver-

Wengraf morgen entkommt er mir nicht! Außer-

Wengraf etwas anderes vor, glaube ich. Es scheint

Wengraf Fabrik aufgelöst. Ich werde auch das

Wengraf! trumpfte die kleine Annemarie da-

Wengraf! erklärte Kurt Seydlitz. „Seig-

Wengraf man das gar nicht so gemerkt! Aber,

Wengraf erwiderte ich ihn! — Du, Annemarie

Wengraf fürs Metropol ... Helga muß mit

Wengraf gebrauchen!“

Wengraf hatte schon begonnen, als sie das

Kurt saß zwischen Annemarie Koch und Helga Munk und hatte den Kerger mit Rolf Wengraf bald vergessen. Die Vorgänge auf der Bühne fesselten und amüsierten ihn. Er hielt Annemaries Hand in der seinen, wie sich das gehörte für einen jungen Mann, der mit seiner zukünftigen Gattin ins Theater oder Kino ging.

Als der erste Akt zu Ende war, trennten sich natürlich die Hände.

Es wurde hell.

Kurt Seydlitz ließ seinen Blick durch den Theaterraum schweifen. Gut besucht war es. Die Ränge voll besetzt und hinter ihnen die Parkettreihen zeigten keine Lücken.

Sogar die Logen ...

Plötzlich blieb Kurt Seydlitz Blick an einer Loge im ersten Rang haften. War das nicht ...

Die Entfernung täuschte vielleicht, aber ...

Ja, das war Rolf Wengraf!

Er kniff die Augen zusammen, um ihn besser zu sehen.

Zweifel stiegen wieder auf. Der Mann, den er für Rolf Wengraf hielt, saß mit noch einem andern Herrn und zwei Damen in der Loge. Damen im Abendkleid. Solange man das von hier beurteilen konnte, waren sie sehr hübsch und ...

Um! Wie sie sich bewegten, lachten, sprachen ...

Sie benahmen sich ein wenig zu auffällig für wirkliche Damen!

Und der Mann ...

Je länger Kurt Seydlitz hinaussah, um so größer wurden seine Zweifel, ob es sich tatsächlich um Rolf Wengraf handelte. Auf den ersten Blick ...

Nein, der Mann hatte harte, beinahe fahrigte Handbewegungen, wie er sie bei Rolf Wengraf nie sah.

Aber die Form des Gesichtes, der kleine Bart auf der Oberlippe ...

Es war doch Rolf Wengraf!

Kurt Seydlitz war seiner Sache nicht sicher.

Er warf einen Blick auf Helga Munk und erschrak.

Sie saß totenbleich neben ihm. Ihr Mund fest zusammengepreßt, als wollte sie keinen Laut aus ihrem Innern heraus lassen.

Sie mußte Rolf Wengraf ebenfalls gesehen haben.

Anders konnte er sich ihr Aussehen nicht erklären.

Er beugte sich besorgt zu ihr hinüber.

„Ich möchte gehen!“ sagte sie leise.

Kurt Seydlitz verstand das. Er stand auf.

Annemarie Koch wollte wissen was geschehen war.

Kurt Seydlitz winkte nur kurz ab. Er wollte kein Aufsehen erregen. Sie verließen den Raum.

Er blickte sich noch einmal um und glaubte zu erkennen, daß der Mann in der Loge ihnen nachschaute.

War zu gern wäre Kurt Seydlitz jetzt zu ihm gegangen um ihm seine Meinung zu sagen. Aber man konnte Helga Munk nicht allein lassen. Er hatte Mitleid mit ihr. Konnte ihr nachfühlen, wie es in ihr aussahen mochte. War nicht leicht, dem Mann, den man zwei Jahre lang liebte, jetzt in anderer Damenbegleitung zu begegnen!

In der heißen Abendluft verlor Helga Munk etwas von der Blässe ihres Gesichtes.

„Wollen wir irgendwo hingehen, wo etwas Konzert oder sonst etwas ist?“ fragte Kurt Seydlitz besorgt.

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich möchte nach Hause!“ sagte sie nur.

Während Kurt eine Autodroische heranrief, ballte sich in ihm eine unbändige Wut gegen Rolf Wengraf zusammen.

Morgen würde er ihn zu finden wissen! Und es würde nicht angenehm sein, was er ihm zu sagen hatte!

Sehr verändert hatte sich übrigens der Herr Wengraf ... wenn man nicht gewußt hätte, daß er es war, hätte man ihn kaum erkannt!

Sie fuhren nach Hause ...

11.

Nachdem Rolf Wengraf seinen Gefährten Sepp Andernacher verlassen hatte, war er zur nächsten Autobushaltestelle gegangen und dem Stadtviertel zugefahren, in dem sein Onkel wohnte.

Eine lange Fahrt war es. Quer durch Chicago. Durch belebte Straßen, durch Geschäftsgegenden mit riesigen Schaufenstern und prächtigen Auslagen, an Wollenträgern vorbei, über die Avenue am Michigansee.

Dann kamen sie in stillere Straßen. Straßen mit ganz anderem Charakter. Weit zurück lagen die Häuser, hinter dichtem Gesträuch breitausladender Bäume verborgen.

Rolf Wengraf mußte aussteigen und noch ein ganzes Stück Wegs zu Fuß gehen.

Endlich hatte er die Straße erreicht, in der William Wengraf wohnte. Sepp Andernacher hatte recht: Es war ein Viertel, in dem die oberen vierhundert von Chicago wohnen mußten. Stille umgab ihn. Kaum ein Mensch war zu sehen.

Hier und da nur ein Dienstmädchen oder ein Bote.

Ein Auto rollte vorüber.

Zwei Männer kamen daher. Diener vielleicht in Zivil.

Sie unterhielten sich und schienen nicht auf Rolf Wengraf zu achten.

Nur als sie an ihm vorbei waren, verlangsamten sie den Schritt, wandten sich um und folgten ihm in etwa zwanzig Meter Entfernung.

Gerade als Rolf Wengraf vor dem hohen Gittertor stand, das die Nummer des Hauses trug, in dem sein Onkel wohnte, bog um eine Ecke unweit ein Policemann.

Die Hände auf dem Rücken schlenderte er näher.

Die beiden Männer, die Rolf Wengraf gefolgt waren, bogen auf die andere Straßenseite hinüber.

Rolf Wengraf läutete.

Wartete. Es dauerte lange, bis sich endlich Schritte auf dem Kiesweg näherten.

Ein Diener in Livree stand vor ihm jenseits des Gitters.

Rolf antwortete.

„Ich möchte Mister Wengraf sprechen!“ sagte er.
Der Diener sah ihn erstaunt an. Mit hochgezogenen Augenbrauen. „Mister Wengraf ist nicht zu sprechen!“ kam die Antwort ein wenig von oben herab.

„Ich muß ihn sprechen! Ich bin Mister Wengrafs Nefte!“
Mister Wengraf ist tot, vor drei Wochen ist Mister Wengraf gestorben!“

Kolf Wengraf starrte den Diener an.
„Tot? Vor ... vor drei Wochen gestorben?“ wiederholte er und fühlte plötzlich, wie etwas noch Unbearbeitetes in ihm hochkroch.

Vor drei Wochen?
Zu derselben Zeit, als man ihn ...
„Lassen Sie mich herein!“ sagte er heiser. Er mußte mehr erfahren, mußte wissen, wie sein Onkel gestorben war und ...

Sepp Andernacher schien recht zu haben mit seiner Vermutung. Seine Verkleidung nach Amerika hing mit seinem Onkel zusammen ... mit dem Tode seines Onkels! Der Diener rührte sich nicht.

„Ich ... ich ...“ hob er kaum merklich die Schultern. „Ich habe Anweisung, niemand herein zu lassen!“
„Ich bin der Nefte!“

Mister Wengraf hatte nur einen Nefen, und der wohnte meines Wissens in Deutschland!“
„Ja! Der bin ich!“

Können Sie mir das beweisen?“
Kolf Wengrafs Blick irrte über die Bäume in den riesigen, parkartigen Gärten hin.

Nein, beweisen konnte er das nicht. Er hatte nur einen Paß bei sich. Laut diesem Paß war er Jim Baker. Aber auch das war er nicht mehr. Das Bild in dem Paß stimmte nicht mehr mit seinem Besitzer überein.

Sollte er dem Diener das erzählen? Hier, auf der Straße, getrennt von ihm durch ein Gitter?
„Ich ... ich kann Ihnen das im Augenblick nicht beweisen!“ sagte er. „Das muß ich Ihnen ausführlicher erklären ...“

„Es tut mir leid! Vielleicht wenden Sie sich an Mister Mac O'Neill!“
Wer ist Mister Mac O'Neill?“

Der bekannte Advokat Mac O'Neill in der Michigan-Avenue! Alles, was zu regeln ist, regelt Mister Mac O'Neill!“

Der Diener machte eine Andeutung von Verbeugung und schritt hochgehobenen Hauptes zu dem Hause zurück. Kolf Wengraf stand und sah ihm nach. Die Nachricht von dem Tode des Onkels, von dem er Hilfe erwartete, hatte ihn etwas aus dem Gleichgewicht gebracht.

Er überlegte.
Vielleicht war seine rätselhafte Verflechtung und der Tod William Wengrafs ... vielleicht war das nur ein seltsames Zusammentreffen? Vielleicht bestand gar keine Verbindung zwischen diesen beiden Ereignissen?

Doch! Hier ... mußte die Lösung des Rätsels sein, das ihn umgab!
Er drehte sich um. Beschloß, nach der Michigan-Avenue zu gehen, diesen Mister Mac O'Neill aufzusuchen.

Das schien des Onkels Rechtsbeistand gewesen zu sein, der nun auch die schwebenden Angelegenheiten in Ordnung brachte.

Langsam schritt Kolf Wengraf davon. Den Kopf geneigt, in Gedanken versunken, achtete er auf nichts sonst. Da fiel eine Vermutung in ihm auf, der sein Verstand noch nicht genügend Raum gab. Da dämmerte wie von fern ein Begreifen auf, das er noch nicht ganz zu erfassen vermochte.

Es war zu eigenartig, das ganze Geschehen, um es sofort verstehen zu können.
Der Onkel schien ein sehr vermöglicher Mann gewesen zu sein. Das Unternehmen mit den vielen Abteilungen und den unendlichen Telefonanschlüssen ... das prächtige Haus, in dem er gewohnt hatte.

Er mußte viel Geld gehabt haben, Onkel William Wengraf!
Wie nun, wenn ...

Aber das war doch Unsinn! Seit bald zehn Jahren hatte er nichts von ihm gehört. In diesen zehn Jahren war die Erinnerung aneinander verblaßt. Vielleicht mußte Onkel William jules! Saum noch, daß drüben in Deutschland ein Nefte lag.

Und icher hatte er hier Angehörige, Frau und Kinder, die den Toten betrauernten ...
Kolf Wengraf bog in eine größere Querstraße ein. Auch hier zu beiden Seiten vornehme Villen, palastartige Bauten, zwischen Parkanlagen. Auch hier die vornehme Stille des Viertels der Ufermächten.

Er ging wie einer, der angestrengt etwas sucht in seinem Gedächtnis. Sah nicht nach links und nicht nach rechts.
Sah nicht, daß die beiden Männer, die das Erscheinen des Policimanns auf die andere Straßenseite getrieben hatte, ihm weiter folgten.

Jetzt beschleunigten sie ihren Schritt, waren dicht hinter ihm.
Dreißig Meter vor ihm stand ein Auto. Ein großer, geschlossener Wagen.

Einer der beiden Verfolger hob den Arm.
Das Auto fuhr an und kam ihnen entgegen. War nun neben Kolf Wengraf, der nur flüchtig aufblickte.

Im selben Augenblick fühlte er sich von hinten gepackt ... Der Schlag des Wagens flog auf. Kolf Wengraf war in der ersten Sekunde von dem unerwarteten Ueberfall so überrascht, daß er nicht an Gegenwehr dachte. Als er endlich begriff, was das zu bedeuten hatte, lag er im Innern des Wagens, der in schneller Fahrt vorwärts schob.

Er wollte auffahren.
Aber ihm gegenüber saßen zwei Männer. Und beide Männer hatten Brownings in den Händen, hatten entschlossene Gesichter, in denen klar und deutlich zu lesen war, was geschehen würde, wenn Kolf Wengraf auch nur eine Bewegung wagen sollte.

„Was wollen Sie von mir?“
Das war keine erschrockene Frage, aus diesen wenigen Worten sprang der Wille eines Menschen, der das törichte unbegreifliche Spiel hat und sich auflehnt gegen Maßnahmen, die ihn zu einer toten Schachfigur machen wollten.

„Schön ruhig bleiben, sonst nichts!“ sagte der eine der beiden Männer. „Bei dem geringsten Versuch zur Flucht werden Sie rücksichtslos niedergeschossen!“

Der Mann sprach deutsch, mit einem leisen Akzent. Bei dem Klang der Stimme richtete Kolf Wengraf den Blick auf ihn und sah ihn an. Die Stimme ... irgendwo

hatte er diese Stimme schon einmal gehört. Vor noch garnicht allzu langer Zeit.

Und das Gesicht ...
Ja, auch das Gesicht kannte er!

Plötzlich fiel es ihm ein: Das war der Mann, den im Auto sah, als man ihn aus dem Büro fortlockte, an geblich, weil Helga verunglückt war. Das war der Mann, der sich als Dr. Starke vorstellte und Assistent eines Dr. Zeller sein wollte!

Und fast gleichzeitig mit dieser Erinnerung kam etwas anderes in ihm auf. Als habe die Gegenwart dieses Mannes geweckt, was tief verborgen in ihm verschlossen gelegen die ganze Zeit über.

Er entsann sich ...
Ja, wie war das doch??

Das waren Augenblicke, in denen er irgendwo lag und ihm schien, das Bett, in dem er lag, werde von gelben Händen auf und nieder geschoben. Wie eine Woge, die man ein klein wenig in Bewegung setzt. Und in diesen Augenblicken war ein Gesicht da, das blickte sich über ihn ...

Genauso das Gesicht dieses Mannes!
Die Erinnerung zeigte Bilder von schmerzhaften Kämpfen, unerkennbar nicht festzuhalten, verschwindend, wenn man glaubte, sie zu erfassen.

Dieser Mann hatte ihn aus Berlin fortgelockt, hatte ihn nach Amerika geschleppt! Der hielt die Fäden in der Hand, die das Rätsel des Geschehens um die Person Kolf Wengrafs zu lösen vermochten.

Erbitterung bemächtigte sich seiner.
„Was Sie von mir wollen, möchte ich wissen!“ sagte er auf.

Die Daniels lächelte.
„Wir wünschen nicht, daß Sie sich in Dinge mischen, die Sie nichts angehen, Herr Wengraf!“

Wenn die beiden Brownings nicht gewesen wären, Kolf Wengraf hätte sich in dieser Sekunde auf Daniels gestürzt.

„Mir scheint eher das Gegenteil der Fall zu sein!“ sagte er verbissen. „Ich habe nichts mit Ihnen zu tun, habe Sie nie in meinem Leben gesehen ... und Sie behandeln mich, als wäre ich Ihr Todfeind!“

„Sie irren! Ihre Person ist mir vollkommen gleichgültig! Mir liegt gar nichts an Ihnen! Es liegt nur ein Interesse unserer Sache, daß Sie verschwinden!“

„Weshalb haben Sie mich nach New York verschleppt?“
„Das zu wissen, ist für Sie nicht von Wichtigkeit!“

Sie könnten doch nichts damit anfangen. Sie sind, wie Sie sehen, in unserer Gewalt ... und es kann Ihnen ganz gleich sein, warum das alles geschieht!“

Kolf Wengraf sah ein, daß er von diesem Manne nicht das Geringste erfahren würde. Der Hohn in der Stimme, des Kerls reizte ihn ... aber er war machtlos dagegen.

Er sah einem in rasender Fahrt dahinjagenden Auto, zwei Männern gegenüber, die ihn mit unerbittlich drohenden Brownings bewachten und bei der kleinsten Bewegung ohne Zweifel schießen würden.

Er dachte an Sepp Andernacher. Der Junge sah jetzt da in einer Vorstadtneipe und wartete voller Hoffnung auf seine Rückkehr freute sich schon auf die Heimfahrt nach Deutschland ... und er ...

(Fortsetzung folgt.)

Bezug:
A. unter Kreuzband
Post 45 A mo
28.
Licht uns De
Deutscher
Was wir der
Das sei deut

Woche
Berlin. Deutsch
schaftsabkommen
seitherige Clea
schaftsminister Fur
eine diesbezüglich
Regelung ersaf
Prozent herabg
auf 4 1/2 Proz
ist vorgesehen,
Kohle, Herin
an England k
betritt sich auch
der Vertrag i
nicht die englisch
sollte. Die L
übernahme der i
auch zwischen D
Schwartz find er
worden.

Berlin. Die Be
wird im Reich
die Deckung des
von besonderer
eine ledige P
sichtigung sind di
sachsführer zu h

Fest de
In der alten De
eigentliches sand
„stern“ statt, zum
einig und geschl
Das Fest wurde
im Rathaus beg
entsprechend sprac
große Beweg
nischen Weltam
einige. L
Henlein die
sagen mit einer U
arbeit um das S
Die Verhandlungen
die sich nicht wech
weisen fortgeschrit
einger Jannemin
nichts gut gen
Die Pariser Zeitun
die Regierung der
sich bald die
samt zu brenden.

Wachse für de
Die Fortsetzung fol

„Erd
für Neunkirchen
das Ereignis bevor.
auf dem Spor
reichhaltige un

„Europa“ i
nur auf Plakaten
in der ganzen
wird sich aus
von Ma
erziehen. In
den geheimnisvolle
von Schachfiguren zum
von Arbeitern, i
sammeln dirigie
sollte Selbstst
ins Licht von
ständig wird bei
wird. Ohne je el
wird Eröb an M
wirden Stadt
Tempo, daß
sachsführer, Eltern
den Großbetrie
während auf
gegen schwere
Rampe zu sch
überwundenen Infa
auf dem Pl
und in 50 Me
von über 20 Me
aus
angeführten Net
an den Büro